

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX. Leipzig, Mittwoch den 5. Oktober 1881. № 115.

Zeitbetrachtungen.

Im Laufe der letzten Monate haben die Leser dieses Blattes gemäß gleich uns die Wahrnehmung gemacht, daß bei den verschiedenartigsten Anlässen auf die Einhaltung sowie Erweiterung des Tarifs hingewiesen wurde, und es mag beim Durchlesen solcher Artikel manchem etwas übertrieben ängstlichen Prinzipal der Gedanke durch den Kopf geschossen sein, daß die Gehilfen schon wieder anfangen „unzufrieden“ zu werden und ein baldiger „Krach“ in nicht allzu weiter Ferne stehe. Zur Beruhigung dieser Herren können wir konstatieren, daß von einem solchen Aufeinanderplatzen der Geister in den Kreisen der vereinigten Gehilfen nichts bekannt ist, wenn gleich feststeht, daß das Verhalten der Mehrzahl der Prinzipale zum Tarif keineswegs geeignet ist, Zufriedenheit in die beteiligten Kreise hineinzutragen. Solange der eine Teil stets darauf bedacht ist, die getroffenen Vereinbarungen auf jede nur denkbare Art zu umgehen, ist es als eine Aufgabe des andern zu betrachten, diesem Gebaren nach Kräften Einhalt zu gebieten, auch auf die Gefahr hin, daß er von dem Organ der „Freien“, freilich schon zum xten Male, als der „unzufriedene Teil der Gehilfenschaft“ denunziert wird.

Es ist ein recht erfreuliches Zeichen, daß von verschiedenen Korrespondenten auf die Lohnfrage hingewiesen wird, da dieser Hinweis stets aufs neue bekundet, daß man derselben keineswegs gleichgültig gegenübersteht. Den tarifstreuen Prinzipalen kann eine solche Ermahnung an die Gehilfen nur willkommen sein und würde der Erfolg derselben nicht ausbleiben, wenn sie selbst zur Beseitigung jenes Uebels mit Hand anlegten. Die letzte Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins aber hat nach dieser Richtung hin so gut wie gar nichts geschaffen und die an sich schon geringen Hoffnungen, mit denen wir uns in Erwartung auf das Zustandekommen eines gedeihlichen Zusammenwirkens herumgetragen haben, können wir nach Durchlesen des Protokolls ganz getrost als aufgegeben betrachten.

Da nun der Selbsterhaltungstrieb stets zum weitem Nachdenken veranlaßt, so entstehen für uns mancherlei Fragen über das Vorgehen bezüglich der Erweiterung der Anerkennung des Tarifs. Aus den Hauptdruckorten des Reichs ertönen Klagen über die herrschende Verfahrenheit, die auf dem Tarifgebiete immer mehr um sich greift, und hier gilt es in erster Linie den Hebel anzufassen, um das uns durch allerlei Machinationen Abgerungen wieder zurückzuerobern. Haben wir in diesen Orten erst wieder geregelte Verhältnisse, dann setzen wir unsere Provinz-Kollegen in den Stand, die ihnen zustehenden Rechte gleichfalls geltend zu machen.

Wir haben zur Genüge Gelegenheit gehabt, die Beobachtung zu machen, daß bei Einführung des Tarifs gerade die Provinzial-Druckstädte häufig allzu wenig Berücksichtigung fanden, selbst dann, wenn die Kollegenschaft in denselben vom besten Willen be-

feelt war. Unserer Ansicht nach war diese Taktik eine verkehrte, indem sie einerseits viele Auftragsgeber, die ihre Arbeiten in den großen Städten herstellen ließen, veranlaßte, die Provinz, wo bekanntlich billiger gearbeitet wird, mit ihren Arbeiten aufzusuchen, und andererseits manchen Provinz-Kollegen nach der „großen Stadt“ zog, wo anfänglich „heidenmähig viel Geld“ verdient wurde. Die Folge davon war, daß sehr bald auch in den Hauptdruckorten Reduktion auf Reduktion folgte, und heute befinden wir uns in der Sackgasse, aus der wir beim besten Willen alle auf einmal nicht herauskommen können.

In seinem Artikel „Zur Steuer der Wahrheit“ sagt der Vereinsvorstand in bezug auf den Tarif, daß „die Initiative in den Gauen liege“, und es mögen diesen Satz, den wir ohne jeden Vorbehalt voll und ganz unterschreiben, die berufenen Vorstände nicht allein beherzigen, sondern auch in ihren resp. Gauen Umschau halten, damit einem weitem Drucke auf die Löhne vorgebeugt werde.

Der Ausspruch des Vorstands berechtigt uns aber auch zu der Annahme, daß er die frühere Maxime nicht zu der seinigen machen will und geneigt ist soweit zu gehen, die „Initiative“ in die Orte zu verlegen, um auch auf kleine Kollegentreife ermunternd einzuwirken. Wir aber, die durch persönliche Opfer eine Vereinigung geschaffen haben, auf die wir alle mit einem gewissen Stolz blicken können, an uns liegt es, einen Zustand zu beseitigen, der auf die Dauer alle unsere Errungenschaften auf dem Gebiete des Unterstützungswesens gefährden könnte.

Können wir für die Allgemeinheit etwas erbringen, wenn wir an einzelnen Orten Tarifüberwachungs-Kommissionen schaffen? Wird es uns mit diesem Projekte nicht ähnlich wie mit unseren Schiedsgerichten und dem Einigungsamt ergehen? Wo hat man denn bei der Lokalzuschlags-Herabsetzungs-Epidemie im Sinne des Anhangs des Tarifs gehandelt? Ist dies hier und da in einer größeren Druckstadt auch geschehen, so bleibt doch unbestritten, daß das Gros der Prinzipale vollständig einseitig handelte und die Gehilfen die Beche bezahlen mußten. Haben wir auch Gelegenheit gehabt, der Idee der Schaffung von Tarif-Überwachungs-Kommissionen das Wort zu reden, so verhehlten wir uns keinen Augenblick, daß dieselbe in den Provinzial-Druckstädten Eingang aus naheliegenden Gründen nicht finden wird. Ständige Kommissionen müssen in großen Druckorten vorhanden sein, in den kleinen aber sind solche von Fall zu Fall zu ernennen, im übrigen ist das Überwachungs-geschäft dem resp. Vertrauensmann zu überlassen, welcher alle Vorkommnisse der Mitgliedschaftsversammlung zu unterbreiten hat.

Es sollte uns angenehm sein, wenn man sich über diesen Vorschlag des nähern äußern würde, da man nur durch gegenseitigen Meinungs-austausch zur Erkenntnis gelangt. Mögen auch unsere Mitglieder im allgemeinen diesen wunden Punkt, der denn doch mehr wie das Rütteln an einer Lokal-

krankenkasse in das „innerste Mark“ der Gesamtheit eingreift, nicht aus dem Auge lassen, und die uns noch Fernstehenden wollen sich bei Zeiten den Spruch ins Gedächtnis rufen: „Einigkeit macht stark!“ W.

Korrespondenzen.

Königsberg. (Bericht über die Hauptversammlung des Ostpreussischen Gauvereins am 4. Sept.) Als Delegierte waren außer dem Vorstande anwesend: die Herren Knoth-Gumbinnen, Krause-Insterburg, Schwirklis-Litfit, Schilling-Allenstein und Kämpf-Braunsberg, für Königsberg die Herren Bloß, Broschte, Faust, Kownacki, Lau II., Polliker, Stobbe, Streckert, Thiergarth und Paul I. Der Gauvorsteher Herr Fromcke eröffnete die Sitzung um 11 Uhr, begrüßte die Anwesenden und drückte seine Hoffnung auf allseitige erprießliche Thätigkeit aus. Nachdem das Andenken der Herren Johannes Didolph und des im Gau verstorbenen Kollegen Walter Mathäi durch Erheben von den Sichen geehrt, wird in die Tagesordnung eingetreten. Aus dem ersten Punkt derselben, Jahresbericht des Gauvorstehers, geht hervor, daß die Verhältnisse im Gau nicht gerade erfreulicher Natur sind, namentlich in bezug auf Tarif-Einhaltung und Lehrlingswesen. Die Zahl der Mitglieder hat sich zwar von 135 auf 146 gehoben, doch fehlen leider noch manche Kollegen aus den Druckorten der Provinz. An Reiseunterstützungen wurden vorausgibt 188,45 M. (inkl. Porto und Remuneration an den Reisekassenverwalter), Arbeitslosen-Unterstützung erhielten 9 Mitglieder 410 M. für 410 Tage. Der Zentral-Invalidentasse gehören 121 Mitglieder an. Aus dem Dispositionsfonds wurden vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung vorausgibt 46,50 M. für Unterstützungs-zwecke. In zwei Fällen mußte das Krankengeld seitens der Gaukrankenkasse leider entzogen werden, da das Verhalten der betr. Mitglieder während ihrer Krankheit statutwidrig war. Der Bericht behandelt sodann die im März d. J. in Frankfurt a. M. stattgehabte Gauvorsteher-Konferenz. Der hiesige Gauvorstand stimmte s. J. gegen die Abhaltung derselben; einmal erschienen ihm die zu beratenden Punkte nicht für so schwierig, daß sie nicht auch auf andern Wege zu erlebigen gewesen wären, ohne also dem Verein die bedeutenden Kosten der Konferenz zu verursachen; dann war man auch wegen der schon im nächsten Jahre stattfindenden Generalversammlung hierorts gegen dieselbe. Wie sehr recht der Gauvorstand gehabt, wird ein Blick auf die dürftigen Berichte des Corr. über die Konferenz und auf den nächsten Rechenschaftsbericht lehren. Nahe liegt die Frage, ob es nicht angebracht sei, bei der nächsten Generalversammlung das Recht, Konferenzen u. s. w. zu beschließen, nur sämtlichen Mitgliedern, d. h. der Urabstimmung vorzubehalten. Nachdem aber die Konferenz angenommen, entschied man sich wohl

oder übel auch hier für Beschickung, einesteils um dahin zu wirken, daß künftig solche vermeidbare teure Zusammenkünfte unterbleiben, andernteils die stattfindende durch Anregung verschiedener Punkte im Allgemeininteresse zu einer den Kosten entsprechend nützlichen zu machen. Der für den nicht abkömmlichen Gauvorsteher bestimmte Delegierte wurde indessen in letzter Stunde wegen verweigerten Urlaubs ebenfalls verhindert abzureisen, weshalb der Vorstand in einem längeren Schriftstücke seine Ansichten und Vorschläge nach Frankfurt sandte. Ob dieselben in ihrem ganzen Umfange zur Kenntnis der Konferenzmitglieder gelangten, ist durch nichts ersichtlich geworden. Die Urabstimmung über die Abänderung des § 38 des Statuts hatte folgendes Resultat: Für Antrag I 80 Stimmen, dagegen 3, für Antrag II 70 Stimmen, dagegen 13. (Das Gesamtergebnis der Abstimmung aller Gauvereine ist s. Z. im Corr. bekannt gegeben.) Das Flugblatt gegen das Lehrlingsunwesen ist vielseitig verbreitet worden, doch kann es nur dann einigen Erfolg versprechen, wenn alle Kollegen mit Hand ans Werk legen, das Publikum über unsere Verhältnisse aufzuklären, um so der rücksichtslosen Mißwirtschaft entgegenzuwirken. Eine Anfrage seitens des Vereinsvorstands behufs Verschmelzung der beiden Gaue Ostpreußen und Westpreußen wurde durch den Gauvorstand als nicht im Interesse beider Gaue liegend beantwortet und weitere Schritte hierfür nicht gethan. Behufs besserer Kontrolle der nach Rußland gehenden oder von dort kommenden Reisenden ist seit 1. September im Einverständnis mit dem Hauptvorstande eine neue Zahlstelle für Reisegeld in Stallupönen errichtet. Streitfälle in Vereinsangelegenheiten lagen nicht vor; über eine Bewegung in Tarif- und anderen Angelegenheiten des Personals der Hartung'schen Druckerei und über einen Fall von Maßregelung eines Kollegen wurde bereits im Corr. berichtet. Invalid wurde ein Mitglied, Maschinenmeister Marquardt; derselbe bezieht aus der Königsberger Ortskasse und aus der Zentral-Invalidentasse seit März Unterstützung. Nach diesem im wesentlichen wiedergegebenen Bericht des Gauvorstehers geben die Delegierten der Provinz einigen Aufschluß über die Verhältnisse ihrer Bezirke. Hiernach sieht es mit der Bezahlung fast überall traurig aus; 10 bis 18 Mk. sei das gewisse Geld und dementsprechend würde auch berechnet. Die Klagen über die kolossale Zahl von Lehrlingen wiederholen sich auch hier; viele arbeitslose Kollegen seien in den Städten vorhanden, ohne Aussicht auf Beschäftigung, voll Sorge um ihre Zukunft.

(Fortsetzung folgt.)
[T] Paris, 18. Sept. (Schluß.) Hinsichtlich der Seherinnenfrage wurde nach langer und erregter Diskussion beschlossen, den Kommissionsantrag anzunehmen, welcher vorschlug, die Einstellung derselben mit allen legalen Mitteln zu verhindern. Nur der Delegierte von Rouen plaidierte für Einstellung derselben bei gleicher Bezahlung. Bei Eintreten eines Streiks delegiert das Zentralkomitee, wenn es nötig, eines seiner Mitglieder, welches an der Leitung des Streiks mitzuwirken hat. Bei Artikel 7, Zentralkomitee und dessen Zusammenfassung betreffend — worüber sich eine sehr heftige Diskussion entspann — zeigte sich das Unlogische des für die Beratungen gewählten Abstimmungsmodus. Den mit den Delegierten zusammen erschienenen Pariser Vereinsmitgliedern gewährte man das Recht, an den Beratungen und Abstimmungen teilzunehmen; die Delegierten der Provinz vertraten die Mitgliederzahl ihrer respektiven Sektion bei Abstimmungen. Jedes anwesende Pariser Vereinsmitglied stimmte isoliert. Die beiden Pariser Delegierten vertraten 2564 Stimmen. Von dieser Zahl brachte man die im Saale Anwesenden in Abzug und stellte das Resultat fest. Damit eine Sache aber Gültigkeit habe, ließ man dann die Delegierten der Sektionen abstimmen; eine sonderbare Art des Vorgehens! Die Versammlung verzwarf nun fast mit Einstimmigkeit, einen Präsidenten

für den Bund zu erwählen während die Delegierten mit 10 gegen 8 Stimmen für einen Präsidenten stimmten. Die zwei Pariser Delegierten stimmten ebenfalls dafür, also gegen die anwesenden Pariser Mitglieder, die sie doch mit vertreten sollten. Die Abstimmung der Sektions-Delegierten war die ausschlaggebende. Es wurde ins Statut die Bestimmung aufgenommen, daß künftig nur Delegierte beraten und abstimmen. Die Verhandlungen sind jedoch öffentlich. Sektionen bis zu 200 Mitgliedern wählen 1 Delegierten; auf 200 bis 1000 Mitglieder kommen 2 Delegierte; Paris hat Anrecht auf 5. Das Zentralkomitee setzt sich jetzt also aus 1 Präsidenten, 1 Vize-Präsidenten, 1 Kassierer, 3 Sekretären (wovon einer die Korrespondenz mit ausländischen Vereinen zu führen hat) und 5 Beisitzern zusammen. Wenn sich dies Komitee in einer Stadt befindet (wie jetzt für 2 Jahre in Paris), wo alle sieben mit in den Bund aufgenommenen Branchen vertreten sind, so hat jede Branche das Recht, sich im Komitee durch 2 Delegierte vertreten zu lassen. Alle 2 Jahre wechselt der Sitz des Zentralkomitees und der Kontrollkommission; nur einmal kann dieselbe Stadt wieder dazu gewählt werden. Die aus sieben Mann bestehende Kontrollkommission hat alles vom Zentralkomitee Ausgehende zu prüfen, die Bücher zu revidieren und an den Beratungen des Komitees in voller Zahl oder durch Delegierte teilzunehmen. Alle 6 Monate hat die Kontrollkommission die Verpflichtung, im Organ einen Bericht zu erstatten. In dringenden Fällen kann dieselbe die Zentralsektion zu einer Versammlung oder auch zu einem Kongress einberufen. Alle 2 Jahre findet eine Generalversammlung der Bundesmitglieder statt. Der Beitrag ist auf 35 Centimes monatlich festgesetzt. Hiervon soll gar viel bestritten werden, unter anderm auch die Gratiszustellung des vorläufig zweimal monatlich erscheinenden Bundesorgans. Dasselbe wird unter folgendem Titel erscheinen: La Typographie Française, Organ officiel de la Fédération des ouvriers typographes français et des corporations similaires. Die eine Hälfte des Journals ist für den offiziellen Teil, die andere für Korrespondenzen, technische Artikel zc. bestimmt. Arbeitsangebote und Nachfragen werden gratis, bezahlte Annoncen gar nicht aufgenommen. Auf Verlangen wurde ins Statut als Ziel auch die Herabsetzung der Arbeitszeit bezeichnet, welchen Punkt man zu erwähnen vergessen hatte. — Ein Mitglied ergriff noch das Wort, um zu beantragen, daß seitens des Kongresses den beiden französischen Kammern der Wille unterbreitet werde, die Inspektion der in der Industrie beschäftigten Kinder den Arbeiterorganisationen anzuvertrauen; ein sehr guter Gedanke, welcher aber wahrscheinlich frommer Wunsch bleiben wird. — Schließlich wurde der Antrag gestellt, eine Amnestie für die ausgeschlossenen und ausgetretenen Mitglieder zu erlassen, um die Reihen des Bundes zu verstärken. Das Zentralkomitee wurde beauftragt, diesen Antrag in Berücksichtigung zu ziehen. — Da die Tagesordnung hiermit erledigt, ließ man unter allgemeinem Beifall die Republik und den Bund hochleben, worauf man sich trennte, um sich am folgenden Tage, den 3. September, noch ein Rendezvous gelegentlich des vom Pariser Verein arrangierten Banketts und Balles zu geben, welche als sehr gelungen zu bezeichnen waren und unter großer Beteiligung stattfanden. — Die auswärtigen Delegierten stellten am selben Tage noch der Impremierie Nouvelle einen Besuch ab, über welches florierende Genossenschafts-Unternehmen ja schon zum öftern von Ihrem Korrespondenten berichtet worden ist.

K. Stuttgart, 27. Sept. Wenn es vier langer Monate bedurfte, um sich in einer Mitgliedschaftsversammlung wieder einmal sehen und aussprechen zu können, so lag die Schuld gewiß nicht allein am Gauvorstand resp. Vertrauensmann, sondern wohl hauptsächlich an den häufigen Kassensammlungen, hervorgerufen durch die Gründung einer Zentral-

Kranken- und Begräbniskasse. Die nun vom Vertrauensmann auf den 24. September einberufene Mitgliedschafts-Versammlung wurde bei Anwesenheit von ca. 70 Mitgliedern gegen $\frac{3}{4}$ 9 Uhr eröffnet und hatte zur Tagesordnung: 1. Besprechung über Errichtung einer Krankenzuschkasse; 2. Bericht der örtlichen Tarif-Ueberwachungs-Kommission und 3. Mitteilung über Unterstützung des Kollegen D. Neumann vom 25. resp. 3. Oktober ab. Bei Punkt 1 wurde vom Referenten Herrn Leifer die Notwendigkeit einer solchen Kasse klargelegt, indem nicht abzusehen sei, daß bei einer wenn auch nur 6 wöchentlichen Krankheit eine Unterstützung von nur 14 Mk. oft zu den mißlichsten Verhältnissen Veranlassung geben würde, was auch anscheinend schon viele unserer Kollegen dazu bewogen, bei anderen Vereinen sich gegen derartige Eventualitäten zu schützen. Sollten in dieser Angelegenheit wider alles Erwarten nicht weitere Schritte gethan werden, so stehe zu befürchten, daß in Druckereien, wo man bis jetzt von sog. Hauskassen nichts wußte, solche ins Leben gerufen werden könnten, was gewiß nicht im Interesse unserer Organisation liege. In der anderthalbstündigen Debatte sprachen sich sämtliche Redner bis auf zwei für das Projekt aus. Die Gegner machten geltend, es möchte von seiten des Vorstands dahin gewirkt werden, in der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse das Zweiklassen- oder Dreiklassensystem einzuführen, wonach jeder Gelegenheit hätte, sich nach seinem Gutdünken zu versichern zu können, welcher Meinung jedoch verschiedentlich entgegengetreten wurde. Ein Antrag, die Gründung einer Krankenzuschkasse abzulehnen und darauf hinzuwirken, daß die nächstjährige Generalversammlung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker das Klassensystem in der Zentral-Invaliden- und Begräbniskasse befürworte, wurde abgelehnt, während der Antrag auf Gründung einer Krankenzuschkasse mit freiwilligem Beitritt Annahme fand und eine fünfgliederige Kommission mit der Ausarbeitung eines Statuten-Entwurfs beauftragt wurde. Bei Punkt 2 gab der Obmann der Tarif-Ueberwachungs-Kommission ein gebrängtes Bild über deren bis jetzt entfaltete Thätigkeit. Kurz nach Konstituierung der Kommission arbeitete dieselbe ein Zirkular an die Prinzipale aus, welches, maßvoll gehalten, dieselben zur gemeinsamen Beteiligung an der Beseitigung der Schmutzkonzurrenz, Lehrlingsmißwirtschaft zc. aufforderte, jedoch bis heute von keinem Prinzipal auch nur einer Antwort gewürdigt worden ist. Ferner hat die Kommission in zwei Fällen den beteiligten Kollegen zu ihrem Rechte verholfen. — Die sich hieran anschließende stark zwei Stunden währende Debatte betraf drei größere Offizinen, in denen es nichts weniger als gut um den Tarif und die festgesetzte zehnstündige Arbeitszeit stehen soll; ein die Gründung eines Vertrauensmänner-Instituts befürwortender Antrag wurde des Zumults wegen zurückgezogen und infolge eines Antrags auf Schluß der Debatte zum 3. Punkt der Tagesordnung geschritten. Nachdem seitens des Vorsitzenden bekanntgegeben, in welcher Weise die Unterstützung des mit dem 3. Oktober in der Krankenkasse ausgesteuerten Kollegen D. Neumann geregelt, wurde von einigen Rednern betont, daß obwohl die außerordentliche Unterstützung von 8 Mk. von allen Seiten rühmend anerkannt, es trotzdem notwendig erscheine, demselben noch einige Mark weiter zu seiner Unterhaltung zu gewähren, nach welchen Ausführungen ein diesbezüglicher, sich auf den Reservefonds (unter der Verwaltung des Gutenbergsvereins) beziehender Antrag angenommen und hierauf die Versammlung um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr geschlossen wurde. — Einem allseitigen Wunsche sei hier Erwähnung gethan, nämlich daß sich die Mitglieder immer mehr und mehr befeizigen möchten, in den Debatten rein sachlich zu bleiben, nie auf das Persönliche einzugehen oder gar durch Dhorufe und sonstige Lärmzeichen es unmöglich zu machen suchen, einen Redner zu verstehen, was weder dem Verein zur Ehre gereicht noch ermutigend zum Besuche der Versammlungen wirkt.

Rundschau.

Nach neuerer Verfügung sind bei der Beförderung mit der Post Ausschnitte und Teile aus Druckwerken, welche zum Zweck der Neuaufgabe des Werks mit Berichtigungen, Ergänzungen und bergleichen versehen an die Verlagsstelle zc. zurückgesandt werden, nicht als Korrekturbogen anzusehen und demnach auch nicht gegen die (für Druckfachen) ermäßigte Taxe zu befördern. Derartige Sendungen unterliegen vielmehr dem gewöhnlichen Frachtporsto.

Der antisemitische Halle'sche Chorbote in Berlin erscheint vom 1. Oktober ab täglich.

In Bamberg erscheint vom 1. Oktober ab im Verlage der Handelsbuchdruckerei eine neue demokratische Zeitung unter dem Titel Bamberger Journal.

In Mainz erscheint vom 1. Oktober ab in der neugegründeten Druckerei von Gustav Köster ein humoristisches Wochenblatt unter dem Titel Raketen. Der neue Prinzipal mit seinem neuen Blatte scheint auch im Lehrlingswesen eine Neuerung einführen zu wollen, er sucht nämlich einen Lehrling gegen „guten Wochenlohn“.

Das Frankfurter Journal ist an Herrn Dr. A. Brüning, Eigentümer der Frankfurter Presse, verkauft worden. Dasselbe soll angeblich als solches weiter erscheinen, also nicht, wie verlautete, mit der Frankfurter Presse verschmolzen werden.

Dr. Julius Riffert gibt in monatlichen Hefen eine Bibliothek deutscher Humoristen aus alter und neuer Zeit heraus, ein Unternehmen, das sich die Aufgabe stellt, was an Meisterwerken des Humors die deutsche Litteratur seit Jahrhunderten geschaffen, zu sammeln und dem großen Lesepublikum zugänglich zu machen. Diese humoristische Hausbibliothek erscheint — in Hefen von 10—12 Bogen zu 50 Pf., deren jedes ein abgeschlossenes Ganze bildet — im Verlage von Oskar Bohnes Verlagsbuchhandlung in Altenburg.

Verbotten in Regensburg ein in Amsterdam gedrucktes sozialdemokratisches Flugblatt.

Die in Warnsdorf in Böhmen erscheinende Zeitschrift Abwehr, deutsch-national und fortschrittlich, hat in diesem Jahre bereits 22 Konfiskationen erlebt, infolgedessen sie 22 neue Auflagen herzustellen gezwungen war. Eine Klage wurde in keinem Falle erhoben. In dem betr. Urteil heißt es in der Regel: „Da die k. k. Staatsanwaltschaft gegen keine bestimmte Person Anklage erhebt, wird die Beschlagnahme bestätigt, die Weiterverbreitung der Druckschrift verboten und die Vernichtung der beschlagnahmten Exemplare verordnet.“ Das nennt man in Oesterreich „objektives Verfahren“; auf diese Weise setzt sich kein Ankläger der Gefahr aus, bei den Schwurgerichten, die über Preßvergehen abzuurteilen haben, abzufallen und jede beliebige Zeitung kann finanziell ruiniert werden. In einer uns vorliegenden Nummer (2. Auflage) der genannten Zeitschrift ist von dem Leitartikel nur die Ueberschrift „Willkür“ stehen geblieben und an Stelle des Textes steht dem Leser weißer Raum, verziert mit dem Worte „Konfiskiert!“, entgegen.

Verurteilt wurde der Buchdruckerlehrling J. N. Käffig in Dresden zu 3 Wochen Gefängnis, weil er seinem Lehrherrn nach und nach div. Kleinigkeiten „ausgehängt“ hatte; in Leipzig der Seherlehrling H. Dammbrock gen. Schauer wegen Diebstahls und Genussmittelentwendung zu 15 Monaten Gefängnis; ferner ein Schriftsetzer aus Thorn wegen Verbreitung von sozialistischen Schriften zu 30 Wk. Geldstrafe event. 6 Tagen Gefängnis. Derselbe wurde an seinem Konditionsorte Chemnitz verhaftet und nach Freiburg i. Schl. transportiert (woselbst er im Jahre 1879 sich das Vergehen zu schulden kommen ließ), um nach fünfjähriger Untersuchungshaft wieder entlassen zu werden.

In Mohrungen wurde neulich ein Seker gesucht, der korrekten Satz liefert und an der Maschine ausshelfen kann. Als Gehalt wurden 13—14 Wk. geboten!

In Breslau haben 296 kaufmännische Geschäfte bei nur 247 Gehilfen 468 Lehrlinge. Danach ist das kaufmännische Lehrlingswesen dem unserigen noch weit überlegen.

Gestorben am 25. September in Hannover der Philolog Dr. Heinrich Rudolf Ahrens.

In Berlin machte ein Schriftsetzer wiederholte Versuche sich das Leben zu nehmen, wurde aber hieran durch zufällig Vorübergehende gehindert. Derselbe gibt an, seit 4 Monaten ohne Arbeit zu sein; Frau und Kind hätten ihn verlassen und er Unterkommen bei Bekannten gefunden, denen er nicht länger zur Last fallen wolle.

Der wiederholt bestrafte Schriftsetzer Joachim Winkler aus Mautern wurde in Wels zu 20 jährigen schwerem Kerker wegen Brandlegung verurteilt.

Gestorben.

In Leipzig am 27. September der Gießer Franz Schurek, 34 Jahre alt.

In Milwaukee am 8. September der Seker Julius Schieferbader aus Zeitz, 80 Jahre alt. Derselbe war Mitbegründer der Keil'schen Gartenlaube, betrieb später in Zeitz eine Buchhandlung und flüchtete 1849 nach Amerika, wo er in Philadelphien, Reading, Cincinnati, St. Louis und seit 1858 in Milwaukee wieder als Seker thätig war. Vor etwa 2 Jahren verließ er wegen geschwächter Augen den Kasten und war bis zu seinem Tode schriftstellerisch thätig.

Briefkasten.

S. in Br.: Bedauern Ihnen Kosten verursacht zu haben, Brief war selbstverständlich angenommen worden. — Die in vor. Nummer erwähnte Gelatine-masse rührt nicht von Franke, sondern von Friedrich Frank her. — E. in Paris: Eingetroffen. Die Hefte sind am Donnerstag abgegangen. — B. in S.: Die Frankfurter Gießereien waren bei der Ausstellung außer Preisbewerbung. — Hrn. Alkotte in Böttrop: Warum erhalten wir nicht einmal Antwort auf unsere Karte?

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gegenseitige Invalidentkassen:

1. Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftsetzer in Württemberg;
2. Invalidentkasse des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona;
3. Invalidentkasse des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen;
4. Invalidentkasse für Buchdrucker in Freiburg i. B.;
5. Vereinigte Buchdrucker-Unterstützungskasse zu Bernburg-Köthen;
6. Allgemeine Kranken- und Invalidentkasse für Buchdrucker in Frankfurt a. M.;
7. Invalidentkasse des Buchdruckervereins der Residenzstadt Hannover;
8. Invalidentkasse für Buchdrucker der Rheinpfalz;
9. Invalidentkasse für Buchdrucker beider Mecklenburg;
10. Invalidentkasse der Allg. Dresdner Buchdrucker-Kasse;
11. Invalidentkasse des Ortsvereins Nördlingen;
12. Invalidentkasse für Buchdrucker und Schriftsetzer im Herzogtum Braunschweig;
13. Invalidentkasse der Buchdrucker Altenburgs;
14. Invalidentkasse der Buchdrucker Augsburgs.

Gegenseitige Viatikumskassen:

1. Typographenvereine von Straßburg, Mühlhausen und Reg;
2. Buchdruckerverein in Burgemburg;
3. Vereine der Buchdrucker und Schriftsetzer Oesterreichs (Kärnten, Krain, Mähren, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Schlesien*, Steiermark, Tirol);
4. Typografická Beseda in Prag;
5. Verein der Buchdrucker Böhmens, Sitz Komotau;
6. Verein der Buchdrucker, Lithographen und Stein-drucker in Karlsbad; *
7. Buch- und Stein-drucker-Vereine von Teplitz und Leitmeritz; *
8. Verein für Typographen, Lithographen und Stein-drucker in Tetschen-Vodenbach; *
9. Unterstützungs-kasse für Buchdrucker, Lithographen und Stein-drucker Nordböhmens, Sitz Reichenberg; *
10. Vereine der Buchdrucker und Schriftsetzer in Buda-pest und Preßburg;
11. Südbungarischer Buchdruckerverein, Sitz Temesvar;
12. Verein der Buchdrucker und Schriftsetzer in Niga (Rußland);
13. Unterstützungs-kasse für Buchdrucker, Schriftsetzer, Lithographen, Ktolographen und Photographen in St. Petersburg; *

14. Schweizerischer Typographenbund;
15. Société fédérative des typographes de la Suisse romande;
16. Associazione fra gli operai tipografi italiani;
17. Jyllands Typografiske Forening, Sitz Aarhus, sowie die Typografiske Forenings i Kjöbenhavn und Kristiania.

* Die Bücher dieser Vereine kommen selbstverständlich nur in bezug auf Buchdrucker und Schriftsetzer in Betracht.

Bekanntmachung. Die Herren Verwalter zc. werden ersucht, das Buch des Sekers Alexander Müller aus Leipzig dem Hauptkassierer einzufenden behufs Richtigstellung seiner Invalidentkassen-Nummer.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Dresden. Nachtrag zum 2. Du. 1881. Invalidentkasse 40 Wk.

Im Rückstande mit Abrechnung und Beiträgen pro 2. Du. 1881 verblieben am 30. September Berlin und Erzgebirge-Bogtland. Von letzterem war es trotz mehrfacher ernster Aufforderungen bis jetzt nicht möglich, die behufs Richtigstellung retournerter Abrechnung pro 1. Du. 1881 wieder zurückzuerhalten.

Dittpreußen. Die von dem Vororte Königsberg am 22. September vollzogene Wahl des Gauvorstands hat folgendes Resultat ergeben: H. Fromcke, Vorsitzender; H. Neuman L., Stellvertreter; H. Bachmann, Kassierer; A. Rownacki, Schriftführer; G. Brotsche, Beisitzer. Briefe sind wie bisher an H. Fromcke, Altroßgärtner Kirchenstraße 24, Geldsendungen an H. Bachmann, Universitäts-Buchdruckerei von Dalkowski, Wassergasse in Königsberg, zu richten. Am 2. Oktober gelangten Statut und Geschäftsordnung der Zentral-Krankenkasse mit Zirkular der örtlichen Verwaltung für die bisherigen Mitglieder der Gaukrankenkasse zur Vernehmung; wo solche nicht eingetroffen, wird Anzeige erbeten.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. Verwaltungsstelle Altenburg. In die hiesige Ortsverwaltung wurden gewählt: G. Schuster, Verwalter; Ant. Arnold, Kassierer; Eb. Wolf, Schriftführer; Rob. Richter, F. Schiefer, Beisitzer; A. Griebhammer, C. Schmidt, A. Geyer, Revisoren.

— Verwaltungsstelle Bremen. In die hiesige Ortsverwaltung wurden gewählt: Oskar Hennig, Verwalter und Kassierer; Gustav Kunst und Fr. Sieger, Beisitzer; H. Barckhausen und D. Bruns, Revisoren. Anmeldungen und Beiträge sind an den ersten genannten, Mauerstraße 30, zu adressieren.

— Verwaltungsstelle Breslau. In die hiesige Ortsverwaltung wurden gewählt: W. Marggraf, Verwalter; P. Förster, Kassierer; A. Scheschonta, Schriftführer; H. Schlag, P. Schmidt, D. Helbig und P. Bräunlich, Beisitzer; P. Hoffmann, C. Hettmann und W. Keil, Revisoren. Briefe sind an W. Marggraf, Uferstraße 20a, I., Gelber an P. Förster, Lehndamm 26, III., zu adressieren.

Berichtigung. In der Bewegungsstatistik des Saalgaues vom 2. Du. 1881 (Nr. 110 des Corr.) soll es bei den Ausgeschlossenen Diehl statt Niehl und bei dem Gestorbenen Merseburg statt Magdeburg heißen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Ansbach der Seker Albert Rothhelfer, geb. in München 1856, ausgelernt in Wertingen 1873; war schon Mitglied; bis 1880 beim Militär. — Als Jäger in Nürnberg, Zudengasse 22.

In Danzig der Seker Emil Wilhelm Heinrich Djudzet, geb. in Johannisburg (Dittpreußen), ausgelernt daselbst 1881. — C. Rump, Kafemanns Buch-druckerei.

In Gera der Seker Wilhelm Gerhardt, geb. in Gera 1859, ausgelernt daselbst 1878. — H. Habicht, Buhr & Draegersche Buchdruckerei.

In Königsberg i. P. der Seker Max Mittag, geb. in Gilsberg (Kr. Dierode) 1855, ausgelernt in Gumbinnen 1876; war bis zu seiner Militärdienstzeit 1877 Mitglied in Berlin. — H. Fromcke, Altroßgärtner Kirchenstraße 24.

In Rheinberg am Niederrhein der Seker Heinrich Wittig, geb. in Hannover 1858, ausgelernt daselbst 1877; war schon Mitglied. — C. Schoredt in Duisburg, Am Burgacker 45.

In Segesberg der Seker Friedrich Wilhelm, geb. in Olaf, ausgelernt daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Heismann in Flensburg, Schiffbrücke 13.

In Witzburg der Maschinenmeister J. Babuski, geb. in Rosenberg (Ober-Schlesien) 1861, ausgelernt in Olsewitz (Ober-Schlesien) 1879; war noch nicht Mitglied. — Augustin Hollwed, Scheiners Buchdruckerei.

Stuttgart, 3. Oktober 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Ein tüchtiger Maschinenmeister
mit der Papier-Stereotypie vertraut, sucht Stelle.
Offerten erbeten an J. Fiedler in Bilin. [538]

Schriftgiesserei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.
Buchdruckerei-Einrichtungen, System
Didot, sind stets am Lager.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
bestehend in May'schen Fraktur- und
Antiqua-, sowie den modernsten und
geschmackvollsten Zier- Titelschriften
und Einfassungen, Pariser (Didot'schen)
Systeme, sind stets am Lager.

Ch. Lorilleux & Co.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfiehlt seine
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl
empfehlen
Zierow & Meusch
Leipzig
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Buchdruck-Walzenmasse-Fabrik
von
Felix Böttcher
Leipzig
Gr. Windmühlenstrasse Nr. 3 [401]
nächst dem Königsplatz
empfiehlt ihr in den grössten Häusern eingeführtes
anerkannt vorzügliches Fabrikat.
Vertreter für auswärts: Heinrich Wittig, Gellertstrasse 2.

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben
Pa. engl. Walzenmasse
sowie die von mir seit langen Jahren eingeführte
Kölnner Walzenmasse
von Friedrich Frank
Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett
Konzentrierte Seifenlauge
Maschinenbänder, bestes Fabrikat
empfiehlt
Rudolph Becker, Leipzig

Die Messinglinien-Fabrik
von
C. RÜGER
Leipzig, Lindenstrasse 6
hält sich zur Anfertigung aller in ihr
Fach einschlagenden Arbeiten bestens
empfohlen.

Bezugsquellen.

Adler & Drache in Leipzig: Papierfabrik.
Beder, Rud., in Leipzig: Buchdruckfarben, Cylinder-
überzüge, Walzenmasse, Seifenlauge u.
Berger & Wirth in Leipzig: Buchdruckfarben u.
Berthold in Berlin: Messinglinienfabrik u.
Böttcher in Leipzig: Buchdruck-Walzenmasse.
Hoffmann & Hoffing in Worms: Maschinenfabrik.
Gud & Co. in Offenbach: Schriftgiesserei, Utensilien,
und Maschinen; Buchdruckerei-Einrichtungen.
Jänemann in Basel: Schlichtzeug.
Kinthardt in Leipzig: Schriftgiesserei u.
Kloberg in Leipzig: Schriftgiesserei. Spezialität:
Messinglinien.
Lindgens in Köln: Walzenmasse.
Lorilleux & Co. in Paris: Buchdruckfarben.
Ludwig in Frankfurt a. M.: Schriftgiesserei.
Nies in Frankfurt a. M.: Schriftgiesserei, Stereotyp-
Apparate-Fabrik.
Rohmische Schriftgiesserei in Frankfurt a. M.: Zitel-
und Zierschriften, Buchdruckerei-Einrichtungen.
Roth in Reuditz-Leipzig: Fachschriften.
Rüger in Leipzig: Messinglinienfabrik.
Schlag in Leipzig: Heißluftmotoren.
Schwibski in Leipzig: Buchdruck Schnellpresse „Bispa.“
Toske in Wittenfels i. S.: Papierfabrik.
Waldow in Leipzig: Utensilien aller Art, typo-
graphischer Verlag.
Weiser in Stuttgart: Schriftgiesserei.
Woellmer in Berlin: Buchdruckerei-Einrichtungen.
Zierow & Meusch in Leipzig: Galvanoplastik, Messing-
linienfabrik, Stereotypie u.

Ein in Illustrations-, Stereotypen- und Farben-
druck erfahrener **Maschinenmeister**, der seine Tüchtigkeit
nachweisen kann, sucht Kondition. Gef. Offerten
an Schmiedestamp, Hannover, B. Steinstr. 7. [543]

Ein j. sol. **Maschinenmeister**, im Buntdruck u. allen and.
Arbeiten durchaus tüchtig, auch im Accidenz-, Wert-
u. Zeitungssatz, sucht per 15. Oktbr. od. später dauernde
Kond. Gef. Off. u. E. S. postl. Stolpen i. S. erb. [540]

Maschinenmeister Nylsen aus Dänemark
eruchen wir höflichst, behufs Kondition seine Adresse
sub 536 an die Exped. d. Bl. einzufenden. [536]

Gesangverein Berliner Typographia.
Sonntag den 9. Oktober, vorm. 10 Uhr präzis:
General-Versammlung
bei Hohmann, Hausvogteiplatz 2. [532]

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:
Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buch-
druckerkunst. Von A. Hering. Preis 2,50 Mk.
Anleitung zur Chemotypie. Von A. Zfermann.
Preis 1,75 Mk.

Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mit-
telt Zinkätzung. Von L. Hans. Preis 1,50 Mk.
Anleitung zur Gips- und Papierstereotypie. Von A.
Zfermann. Mit Illustrationen. Preis 2,50 Mk.
Die Organisation und der Geschäftsbetrieb des deutschen
Buchhandels. Herausgegeben von F. Fern. Meyer.
2. Auflage. Preis 4 Mk.

Die Schriftgiesserei. Von J. H. Bachmann. 1,50 Mk.
Anleitung zur Holzschneidkunst. Von A. Hering.
Preis 2,25 Mk.

Grammatik der Lithographie. Von W. D. Richmond.
(Verlag von Wymann & Sons in London.) Die
autorisierte deutsche Ausgabe dieses von der Fach-
presse aller Länder rühmend erwähnten Werks über
Lithographie erscheint in 6 Lieferungen à 1,20 Mk.
Allen Buchdruckern bestens empfohlen!

— Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger.
Beträge franco per Einzugskarte erbeten. Bei Bestellungen von
3 Mk. an erfolgt dann franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und
Oesterreich. Beträgen unter 3 Mk. sind 20 Pf. Porto beizufügen.
Nachnahmesendungen expedieren nicht franco.

Eine kleinere rentable [530]
Buchdruckerei mit Vokalblatt
keine Konkurrenz am Plage — unweit Frankfurt a. M.,
Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen für
Mk. 3000 sofort zu verkaufen. Off. unter T. P. 807
an G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. erbeten.

Vierfache Schnellpresse.
Eine gebrauchte **Vierfache Hummelsche**
Schnellpresse mit Kreisbewegung, Bogenschneider
und Selbstauslegern, 66 : 88 cm Druckfläche, in
allen Teilen wie neu hergerichtet, hat billig unter
Garantie abzugeben

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.
Gebrauchte Doppelmaschinen oder ge-
brauchte einfache werden in Tausch ge-
nommen. [537]

Ein Posten Druckpapier
Größe 37/77 — ist wegen vorgenommener Aenderung
des Zeitungssystems veräußert und wird billig ab-
gegeben. Auskunft erteilt sub H. 1668 Rudolf Wosse
in Nürnberg. (N. 14893) [533]

Gesucht
per sofort oder spätestens innerhalb 14 Tagen ein
tüchtiger **Seher**, welcher zugleich an der Maschine
gründlich erfahren und ein mittleres Geschäft bei Ab-
wesenheit des Prinzipals vollständig vertreten muß.
Stellung dauernd. Lebensmittel und Wohnungsverhält-
nisse billig. Offerten mit Gehaltsangabe sind zu richten
an die Exped. d. Bl. unter Chiffre B. 542. [542]

Gesucht wird ein tüchtiger, solider **Zeitungsseher**.
Fähigkeit zum Korrekturlesen erwünscht. Offerten
mit Gehaltsansprüchen schleunigst an die Buchdruckerei
in Freiburg in Hannover. [541]

Ein in allen Fächern der Buchdruckerkunst fester
und im Gebräuchlichen geübter [534]
Schriftseher
wird zur Aufsicht und Leitung einer Buchdruckerei
gesucht durch H. Forbach in Barb. y.

Ein tüchtiger Maschinenmeister
zu 2 Alberschen Maschinen gesucht. Eintritt 8. resp.
10. Oktober. Bewerber, die mit Dampfmaschinenbetrieb
bekannt sind, erhalten den Vorzug. Off. mit Gehalts-
ansprüchen unter T. F. 535 bef. die Exp. d. Bl. [535]

Ein mit dem Buchdruckereiwesen und Buch-
handel theoretisch und praktisch vertrauter junger
Mann (verheiratet) sucht Stellung als
Geschäftsführer.
Derselbe kann auch das Korrekturlesen besorgen
und ist im stande eine grössere Lokalzeitung
zu redigieren. Ansprüche bescheiden. Offerten
sub J. M. 531 befördert die Exped. d. Bl. [531]

Ein j. Kontorist, der i. d. Buchdruckerei, der Papier-
branche u. dem Zeitungs- u. Annoncenwesen bew. u.
gute Zeugn. bef. wünscht i. a. sof. zu verändern. Verf.
bef. auch die W-fähig., die redakt. Leitung e. kleinern Btg.
zu üben. Gef. Off. u. H. 539 bef. die Exp. d. Bl. [539]

Ein junger, solider Mann [544]
Schriftseher
welcher seine militärische Dienstzeit beendet, sucht zum
sofortigen Antritt oder später Stellung. Gef. Offerten
werden unter M. R. 26 postl. Soest (Westfalen) erb.

Ein junger solider [522]
Maschinenmeister
der auch am Rasten ausshelfen kann, sucht per sofort
Stelle. Gef. Offerten sind an H. Nisde, Vereins-
druckerei in Kirchheimbolanden (Rheinpfalz), erb.

Adler & Drache
Besitzer der Fockendorfer Papierfabrik.
Leipzig (12838)
empfehlen als Spezialitäten:
Rotationsdruckpapiere
f. Werkdruck- (absolut holzfrei)
farbige Prospektpapiere
zu äusserst billigen Preisen. [294]